

Internationale Rotkreuz-Ausstellung in Genf

Autor(en): **Scherz, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **29 (1921)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Tätigkeit des österreichischen Roten Kreuzes entsprechend den gigantischen Verhältnissen der Schlachten enorm gesteigert. Es wurden von ihm folgende Einrichtungen getroffen:

I. Im Etappengebiet. Für den Verwundeten dienst: Errichtung von Rotkreuz-Spitälern, die sich allmählich zu riesigen Anstalten von 1500 bis 2000 Betten entwickelten. Bildung von Chirurgengruppen zu dreien, die als berittene oder mit Auto versehene Kolonnen mit den notwendigen gesamten Operationsinstrumenten, mit Schwestern- und Wartpersonal an die Orte der Kampfhandlungen geworfen wurden. Ausüstung von 14 Sanitätsgruppen zur Übernahme des Spitaldienstes, bestehend aus 1—2 Ärzten, Schwestern- und Küchenpersonal. Einrichtung von Feldhilfs- und Labestationen in der Etappe. Diese Einrichtungen haben während des Krieges insgesamt 14 1/2 Millionen Soldaten verpflegt.

Bahnhofs-Hilfsstationen. Stabile und mobile Depots. Materialstationen.

Für die Seuchenbekämpfung. Diese stellte neben dem Verwundeten dienst die Haupttätigkeit des Roten Kreuzes dar. Es wurden errichtet: Mobile Epidemiespitäler und Desinfektionsanstalten, Epidemielaboratorien und ständige Desinfektionsanstalten, Mobile Eismaschinen zur Kühlung und Konservierung von Getränken und Lebensmitteln usw.

An Transportmitteln: 12 komplette Sanitätszüge und einzelne Sanitätswagen.

II. Im Hinterland. Dieselben Maßnahmen wie in der zweiten wurden auch in der dritten Linie, im Hinterlande, getroffen. Für den Verwundeten dienst: Rotkreuz-Sanitätsanstalten, Rekonvaleszenten Häuser, Bettenwid-

mungen, d. i. die Aufnahme der verwundeten und kranken Soldaten in Privathäuser und in private Pflege. Bahnhofslabedienst. In Wien allein wurden durch diesen Dienst 10 1/2 Millionen Menschen verpflegt. Krankentransport, Materialdepots.

Für die Seuchenbekämpfung: In erster Linie stand die Tuberkulosefürsorge. Oesterreich, bereits in Friedenszeiten ein mit Tuberkulose stark befallenes Land, zeigte eine riesige Zunahme derselben durch den Krieg. Von der Gesamtzahl aller inneren Krankheiten im Heere wurden Tuberkulose konstatiert:

1915:	1. Semester	12 1/2 %
"	2. "	27 %
1916:		63 %

Einrichtungen von zahlreichen Rotkreuz-Kurstationen sowohl für Lungen- als chirurgische Tuberkulose. Ferner Sorge für die Kriegsblinden. Die große Zahl Heilbäder Oesterreichs erlaubte ausgedehnte Tätigkeit in Kur- und Bäderefürsorge.

An Wohlfahrtseinrichtungen: Spendezentrale zur Sammlung aller Unterstützungsmittel, Waschanstalten.

Die Friedenstätigkeit, die ebenfalls seit dem Balkankriege systematisch in Angriff genommen wurde, umfaßt:

A. Krankenpflege und Samariterwesen. 1. Krankenpflegehule mit staatlichem Diplom, welcher eine Heilanstalt für Pflegerinnen angegliedert ist. 2. Zentralstelle für Krankenpflege. 3. Samariterwesen, erste Hilfe, Krankenbeförderung, Desinfektionsdienst usw.

B. Seuchenbekämpfung. Voran steht die Fürsorge für Tuberkulose, sodann Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Malaria, Flecktyphus, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr, Grippe usw.

Internationale Rotkreuz-Ausstellung in Genf.

Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes in Genf bot Gelegenheit, dem Publikum die Tätigkeit der Roten Kreuze vor Augen zu führen. Die Zeit war zu kurz, um größere Vorbereitungen zu treffen: auch sind viele Rote Kreuze gegenwärtig mit anderen Arbeiten beschäftigt, um sich mit einer Aus-

stellung zu befassen. So war z. B. das schweizerische Rote Kreuz mitten in der Vorbereitung zu der Sammlung und Mitgliederwerbung. So kam es denn, daß von den dem internationalen Roten Kreuz angehörenden Staaten nur eine kleinere Anzahl sich an der Ausstellung etwas ausführlicher be-

teiligte. Vom Rotkreuzstandpunkt aus unverständlich ist, daß Frankreich und Belgien an der Konferenz und auch an der Ausstellung nicht teilnahmen, weil ihre ehemaligen Gegner, die Zentralmächte, sich dabei beteiligten. Gerade Frankreich und Belgien hatten die Wohltat des Roten Kreuzes während des Krieges am deutlichsten empfinden müssen, warum auf diesem Gebiete sich nicht finden?

Die Ausstellung war in den Räumen des Palais électoral untergebracht und bot reichlich Platz, wodurch um so hübscher die einzelnen Gruppen zum Vorschein treten konnten. Ein oberflächlicher Ueberblick schien immer wieder das gleiche zu bringen: statistische Darstellung der während und auch nach dem Kriege geleisteten Arbeit, Ausstellung von Verband- und Transportmaterial. Aber ein näheres Beschauen bot bald viel Neues, Mannigfaltiges, Eigenartiges. Wir können hier nicht über alle die einzelnen Ausstellungen der nationalen Roten Kreuze berichten, nur einige, die am meisten hervorstachen, seien hier erwähnt.

Deutschland hat reichlich ausgestellt, peinlich genau geordnet, und trotzdem gut übersichtbar; schlicht, ohne Gepränge, gibt es eine umfassende Darstellung seiner Tätigkeit und seiner Wohlfahrtsseinrichtungen während und nach dem Kriege. Recht zahlreich sind seine Improvisationen in Nottragen. Und einem kleinen Dörfchen ähnlich sieht ein größeres aus Dockerbaraken erstelltes Lazarett aus.

Anmutiger ist die schwedische Abteilung. Die schmucke Rotkreuzschwester in überaus praktischer Sportkleidung auf Skis führt uns in schneeige Gefilde des hohen Nordens. Sie begleitet mit einem Wärter zwei Verunglückte, die auf Skiträgen aufgeschnallt sind. Außerordentlich geschickt und naturgetreu sind aber diese Mannequins nachgemacht.

Einen größeren Raum nimmt das ita-

lienische Rote Kreuz ein, das wohl auch eines der rühmlichsten Roten Kreuze ist. Neben zahlreichen photographischen und graphischen Reproduktionen über Kinderhilfe, Tuberkulose und Malariaabekämpfung finden wir Modelle seiner Spitalschiffe, ferner ein bis ins Detail ausgeführtes Modell eines während des Krieges umgewandelten königlichen Palastes. Leben ist in dieser Abteilung, wenn auch aufgeschlagene Verwundetenzelte und ein ganzer Tisch voll künstlicher Arme und Beine zu sehr an das grausame Morden erinnern.

Alles überragend an Ausdehnung und Reichhaltigkeit steht Amerika da. Es scheint so recht deutlich dem armen Europa vor Augen führen zu wollen, was es während des Krieges und jetzt immer noch für dessen verhungerte und verseuchte Gegenden tut, und wie es sich hauptsächlich der Waisen und Kinder annimmt. Man weiß nicht, über was man mehr staunen soll, über das furchtbare Elend, das uns da gezeigt wird, über die so wohl organisierte Hilfe, die geleistet wird, oder über die Dummheit zu helfen, in der sich Europa noch immer befindet. Geld braucht es freilich zu solcher Hilfe, aber die eindringliche, zu Herzen gehende und geschickte Propaganda des amerikanischen Roten Kreuzes bringt es fertig, in einem Jahre 10 Millionen neue Mitglieder zu werben! Die Jugend hat es für seine Idee zu gewinnen gesucht, und die Schule ist ihm entgegengekommen!

Die Abteilung des schweizerischen Roten Kreuzes darf sich sehen lassen. Sie ist nicht prunkvoll wie die Amerikas oder Italiens, eher bescheiden, aber sehr geschickt arrangiert. Die beiden Genfer Rotkreuzsektionen haben miteinander rivalisiert, ihre Tätigkeit in Krieg und Frieden vorzuführen. Mitten im Saale steht ein Operationszelt mit voller innerer Ausrüstung und der Schweizerflagge auf dem Giebel. Es ist das Zelt, das im Balkankriege 1912/13 im Auftrage der Sel-

tion Genf des schweizerischen Roten Kreuzes von Schweizerärzten in Epirus benutzt wurde und tausenden von Schwerverwundeten sachgemäße Behandlung und Pflege brachte; ein Zeichen schweizerischer Rotkreuzarbeit im Auslande.

Malersisch liegt im Relief das Rotkreuz-Spital Lindenhof vor uns. Wandkarten zeigen die Entwicklung des schweizerischen Roten Kreuzes und des Samariterwesens.

Die Genugtuung aus der Ausstellung haben wir mitgebracht, daß die Schweiz ihrem Range entsprechend nicht zurücksteht hinter den meisten andern Roten Kreuzen in Rotkreuz- oder Samariterarbeit, daß sie viele sogar überflügelt, und daß das schweizerische

Rote Kreuz auf gutem Wege ist in seiner Weiterentwicklung. Das ist ja auch unsere Pflicht als Geburtsland des Rotkreuzgedankens. Wie schade, daß die Ausstellung nicht auch noch in andern Schweizerstädten vorgeführt werden kann, sie hätte vielleicht manchen Zweiflern und Gleichgültigen die Augen geöffnet, was Rotkreuzarbeit heißt, und daß sie geleistet werden kann auch ohne großes Gepränge.

Dem unermüdblichen und so sinnigen Arrangeur der schweizerischen Abteilung der Ausstellung, Herrn Maurice Dunant in Genf, sei an dieser Stelle für seine unermüdbliche Arbeit herzlichst gedankt.

Dr. N. Scherz.

Vermischtes.

Kann das Herz brechen? Diese Frage wirft ein englischer Herzspezialist, Dr. Goodall, auf und beantwortet sie in bejahendem Sinn. „Ein gebrochenes Herz“, so sagt er, „ist nicht nur ein rührendes Bild, das von sentimentalen Geschichtenschreibern erfunden worden ist, sondern es ist eine Tatsache des täglichen Lebens. Aber die Dichter irren gründlich in einem Punkt: nicht aus Kummer und Schmerz, nicht aus Sorgen und Gram bricht das Herz, sondern aus Freude.“

Goodall behauptet, im Londoner Hygiene-Institut ein Tier beobachtet zu haben, dessen Herz direkt aus Freude brach. In Fällen außerordentlich starker Erregung fühlen Leute manchmal einen scharfen Schmerz im Herzen, der wahrscheinlich von dem plötzlichen Zerreißen einiger weniger Fasern im Herzen hervorgerufen wird. Der Arzt hat sich eingehend mit den Ursachen plötzlicher Todesfälle beschäftigt und gefunden, daß nie harte Arbeit, sondern nur große Erregung sofort tötet. Auffällig ist ihm, daß so viele plötzliche Todesfälle auf den Bahnhöfen vorkommen, wo sich der Mensch gewöhnlich in einem Zustand der Aufregung befindet, daß so viele sterben, wenn sie in die Ferien gehen oder daraus zurückkehren. Er stellte fest, daß in den letzten drei Monaten nicht weniger als 57 plötzliche Todesfälle auf Bahnhöfen berichtet wurden. Er untersuchte einen Menschen, der eilig lief, um noch den Zug rechtzeitig zu bekommen, und fand, daß sein Herz vor Beginn des Laufens eine Arbeit von 152 Fuß-Pfund in der Minute verrichtete, also 152 mal die Kraft aufwendete, die dazu gehört, ein Pfund einen Fuß hochzuheben. Als der Reisende den Zug erreicht hatte, war die Herzleistung auf 360 Fuß-Pfund in der Minute gestiegen. Ein anderer Versuch erwies, daß ein Mann, der eine Treppe emporsteigt, die Herzleistung um 112 Fuß-Pfund erhöht. Durch eine nicht einmal große Erregung wird die Herzleistung um 72 Fuß-Pfund durchschnittlich gesteigert. Wenige Leute stellen sich richtig vor, welche Wohltat in einer kurzen Ruhepause während des Tages liegt. Goodall hat berechnet, daß, wenn ein Mann eine halbe Stunde täglich sich ein Jahr lang ausruht, er dadurch seinem Herzen die Kraft von 219,000 Fuß-Pfund rettet. Eine Stunde Ruhe am Sonntagnachmittag erspart dem Herzen eine Arbeitsleistung von 62,400 Fuß-Pfund.